

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Nachrichten. 1887-1887 1887

52 (18.5.1887)

Offenburger Nachrichten.

Anzeigebblatt für Offenburg und Umgebung.

Die „Offenburger Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis 50 Pf. monatlich. Inserate pro Zeile 10 Pf., bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Nr. 52.

Offenburg, Mittwoch den 18. Mai

1887.

Grasversteigerung.

Am nächsten Freitag den 20. d. M., Nachmittags 5 Uhr, wird der erste Schnitt Gras ab der städtischen Kronenwiese loosweise auf dem Platze selbst versteigert.

Offenburg, den 16. Mai 1887.

Der Gemeinderath.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem Tage auf hiesigem Platze

Steinstraße Nr. 302

eine

Melgerei & Wursterei

errichtet habe.

Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, meine werthen Abnehmer durch reelle Bedienung in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Offenburg, den 13. Mai 1887.

Josef Berrer, Melger.

Josef Greif, Tapezier 0.11

Offenburg, bei den 3 Königen, empfiehlt sein reichbemustertes

Tapeten-Lager

von den billigsten bis feinsten Sorten.

Aufträge im Tapezieren für ganze Bauten und einzelne Zimmer werden übernommen und bestens ausgeführt.

Ausflug.

Den Mitgliedern der Vereine, welche am letzten Sonntag den Ausflug Wolfsgrube Brandecklopf-Fritscheneck Riesenweg Bielerstein-Fessenbach wegen ungünstiger Witterung verschoben mußten, zur Nachricht, daß die Tour am **Himmelsfahrtstage** bei günstiger Witterung früh halb 5 Uhr angetreten wird. Um rechtzeitiges Erscheinen im Jähringerhofgarten ersuchen **Die Vorstände.**

MB. Für die nöthigen Erfrischungen wird gesorgt werden.

Neue 4.1

Malta-Kartoffeln

bei

C. Dorsch.

Milch

zu haben bei

3.1

Dekonom Gottwald hier.

Bohnenstecken,

fertig gespißt, sind in großer Auswahl angekommen.

Baumpfähle, 3 Meter lang à 20 Pfg. in der Holzhandlung

vor

3.1

Salomon Dreifuß.

Feldgyps

fortwährend zu haben bei

0.9

Gypser Müller.

Holzversteigerungen.

Durch die Gemeinde Mösbach am 23. Mai, 9 Uhr, im Pflug (Eichen, tann. Paustämme und Klöße).

Durch die Gr. Bezirksforst Petersthal am 23. Mai, 10 Uhr, im Bad (tann. Klöße, Gerüst u. Hopfenstangen, Rebstecken, Rebsteckenholz, Brennholz). Ferner das diesj. Erträgniß an Fichtenlohrinde aus 2 Schlägen.

Loose

à 2 Mk. (nach Auswärts mit Porto 2 Mk. 10 Pf.) zu der am 3. Juni d. J. stattfindenden Ziehung der **Offenburger Pferdemarkt-Lotterie** sowie **Freiburger Gewerbeausstellungs-Loose** à 1 Mk. sind in der Expedition dieses Blattes zu haben.

Streichmusikverein Offenburg.
 Mittwoch den 18. Mai, Abends 8 Uhr, im
 Dreikönigsaal:

CONCERT

mit nachfolgendem Tanz,
 wozu die Vereinsmitglieder eingeladen werden.
 2.2 **Der Vorstand.**

Ärztliche Anzeige.

Mit dem heutigen Tage verlasse ich Renchen und ziehe
 nach Offenburg über, woselbst ich

Langestraße Nr. 452,

gegenüber der Bierbrauerei von Franz Schuemaker
 wohne. — Meine Praxis in Renchen hat Herr Dr. Koller
 aus Berlin übernommen, der auch meine Wohnung in der
 „Krone“ inne hat. — Meine Sprechstunden in Offenburg
 sind täglich von 8 bis 10 Uhr Morgens und von 12 bis
 1 Uhr Mittags.

Offenburg, den 11. Mai 1887.

Dr. med. Bloomenthal,
 prakt. Arzt.

4.2

Nähmaschinen,

bestes Fabrikat, mit den neuesten Verbesserungen,
 empfiehlt bei fünfjähriger Garantie

C. Zimmermann, Mechaniker,

0.4

Offenburg, Bahnhofstr. neben dem Engel.

NB. Reparaturen werden rasch und billig ausgeführt.

Feßbach.

Gasthaus zur Traube.

Prachtvoller Spaziergang, gesunde Luft, neu hergerichtete gute
 Kegelbahn, sehr schöne Sommerwirthschaft, sowie geräumige
 Wirthschaftslokalitäten.

Indem ich nur gute Weine, Flaschenbier, Kaffee, Kuchen,
 kalte und warme Speisen, sowie aufmerksamste Bedienung zu-
 sichere, sehe einem geneigten Zuspruch entgegen.

2.2

Achtungsvoll
Julius Jäkin.

Streichmusikverein.

Sente Dienstag Abend
Generalprobe
 im Dreikönigsaal.

Versteigerungen.

Friesenheim.

Freitag, 3. Juni, 8 Uhr, im
 Rathhaus, aus der Gemein-
 schaftsmasse der Kinder des Chirurgen
 Joh. Eberle: Ackerfeld u. Reben,
 taxirt zu 410 M.

Diersburg.

Berwalter Wehrich hat einen
 sprungfähigen Wucherstier, Simmen-
 thaler Rasse, zu verkaufen.

Oberkirch.

Mittwoch, 18. Mai, 10 Uhr,
 im Engel, durch Gr. Wasser- u.
 Straßenbauinspektion: der diesj.
 Grasertrag vom ärar. Gelände
 an der Rench.

Bekanntmachungen.

Geistlicher Rath Adam Bellstier,
 pensionirter Stadtpfarrer in Offen-
 burg wurde wegen bleibender Ge-
 müthschwäche entmündigt.

Offenburg. Der Staatsanzeiger
 Nr. 17 veröffentlicht Folgendes:
 Gerichtsvollzieher Ernst Ankener
 in Eberbach wird auf den Distrikt
 II. des Amtsgerichts Offenburg,
 Gerichtsvollzieher Joh. Boes in
 Offenburg zum Amtsgericht Eber-
 bach versetzt.

m. Offenburg. Der Weinmarkt
 wird nach den Anzeichen des son-
 stigen Weinverkehrs, wie auch nach
 Maßgabe der Versteigerung des
 St. Andreas-Hospitals stark von
 Fremden besucht werden. Auch
 die Bitterung wird Niemanden,
 der Bedarf an Wein hat, veran-
 lassen, auf einen reicheren Herbst
 und auf größere Bereitwilligkeit
 zum Verkauf zu warten. Es be-
 rechtigt der gegenwärtige Zeitpunkt
 zu gar keiner Vermuthung über
 die Herbstausichten. Also wird
 es rathsam sein, wer Weine ver-
 kaufen will, sie jetzt am Wein-
 markt vorzuführen, wo die Stadt
 die kostenlose Gelegenheit gibt,
 den Besuchern des Marktes und
 durch den Katalog den Kauflieb-
 habern über denselben hinaus die
 verkäuflichen Weine der Ortenau
 bekannt zu geben. Der Katalog

erhält dieses Jahr eine Verbesserung dahin, daß die Jahrgänge innerhalb der einzelnen Sorten getrennt werden. Die Weine sollen im Marktlokale auch darnach gestellt werden, so daß der Besucher an der Hand des Katalogs rasch auffinden kann, was er sucht. Diese Scheidung verursacht aber mehr Vorarbeit, um den Katalog druckfertig zu machen. Deshalb wurde der Termin für Schluß des Katalogs schon auf Sonntag den 22. Mai gestellt und wird an die Aussteller von Weinen die dringende Bitte gerichtet, mit den Anmeldungen nicht bis zum letzten Tage zuzuwarten, sondern sie baldiaft einzureichen.

Pforzheim. Ein vor ungefäh: Jahresfrist großes Aufsehen erregender Fall — es handelte sich um Falschmünzerei — hat vor Kurzem seine Erledigung dadurch gefunden, daß der betreffende Arbeiter, welcher falsches Geld angefertigt haben sollte, nach circa einjähriger Untersuchungshaft entlassen werden mußte. Wie die „Ob. B.“ erzählt, hatte man bei demselben eine Anzahl falscher Marktstücke mit Dehre zum Anhängen gefunden, und nach den hierauf vorgenommenen Recherchen sollte derselbe auch seiner in Stuttgart lebenden Braut größere Summen Geldes gesandt haben, was, wie man annahm, von seinem Verdienste, der allerdings 36 bis 40 Mark pro Woche betrug, nicht herrühren konnte. Ungefähr 50 Zeugen wurden in diesem Prozeß vorgeladen und doch waren keine belastenden Aussagen vorhanden, um den Arbeiter der Falschmünzerei zu überführen.

— In **Mülhausen** soll der in Gebweiler wohnende Kreisdirektor Hack zum Bürgermeister ausserkoren sein. — Herr Messerschmied Mock, der 3 Monate lang wegen Verdachts der Theilnahme an der Patriotenkliga in Untersuchungshaft saß, ist dieser Tage wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die übrigen 6 Herren sitzen noch immer in Untersuchungshaft im mülhausener Bezirksgefängniß.

Die Schnapssteuer wurde am Montag zum erstenmal in der Kommission berathen. Natürlich sind die großen Parteien in der Hauptsache einig. Der Centrumsmann v. Quene ist bereit, mit Rücksicht auf die Finanzlage, d. h. zur Deckung der Schulden eine so hohe Steuer zu bewilligen, als sie das Brennereigewerbe noch ertragen kann. Als Steuerfuß beantragen Witte 35 Mk., der nationalliberale Pfälzer Buhl 55 resp. 70 Mk.; um der langen Streiterei ein Ende zu machen, erklärt der Junker v. Mirbach kurz und bündig, die Sätze von 50 resp. 70 Mark seien für ihn und seine Freunde die unerlässliche Bedingung für das Zustandekommen des Gesetzes. Nach längerer Debatte wurde § 1, also die Steuerfüße von 50 und 70 Mark, vorbehaltlich des Termins für das Inkrafttreten des Gesetzes unverändert angenommen.

— **Prozenhafte Dankagung.** Nachdem die hochadeligen Kartoffelbrenner ihre 36 Millionen Mark Dotation so gut wie in der Tasche haben, begeistert sich die „Kreuzzeitung“ zu folgendem Ausrufe: „Unsere Zustände sind im allgemeinen doch ganz gut, und es ist besser, wenn unsere bewährten Staatsmänner am Ruder bleiben, als wenn sie den Mundhelden der Opposition weichen müßten.“

Die armen Zuckersabrikanten dürfen mit dem umgeänderten Zuckersteuergesetz zufrieden sein. Von einer Ausfuhrprämie ist keine Rede. Sie erhalten fernerhin für jeden Doppelzentner, den sie in's Ausland verkaufen, aus dem deutschen Saatsäckel 2 Mark Belohnung, so daß diese armen Fabrikanten, wie die „Fk. Ztg.“ ausrechnet, jährlich immer noch mindestens 10 1/3 Millionen Mark Ausfuhrbelohnung erhalten. Das genannte Blatt versichert aber, daß dieses Reichsgeschenk ganz gut die Höhe von 15 bis 20 Millionen erreichen kann. Es ist gewiß ein süßer Lohn für die Zuckersabrikanten!

München, 14. Mai. Gegen den früheren Reichstagsabgeordneten L. Bierck war auch in

München ein Verfahren wegen Theilnahme an geheimer Verbindung anhängig. Das Landgericht München I. faßte auf Widerspruch des Angeklagten den Beschluß, daß das Verfahren nach dem Grundsätze ne bis in idem (nicht zweimal in derselben Sache) einzustellen sei, da Bierck wegen desselben Reates bereits in Freiberg verurtheilt sei. Der Staatsanwalt Pohl beruhigte sich bei diesem Entscheide nicht und wandte sich beschwerdeführend an das Oberlandesgericht. Dasselbe hat sich jetzt dem Urtheil des Vordergerichtes einfach angeschlossen.

Gestraft! Die Strafkammer in Liegnitz hat den Gutsbesitzer H. Alt aus Profen bei Jauer wegen Majestätsbeleidigung zu einer zweimonatlichen Festungshaft verurtheilt. Daß die Aeußerung im eifrigen Gespräch gethan und gleich darauf gewissermaßen zurückgenommen war, sah der Gerichtshof als mildernde Umstände an, welche die Anwendung einer Gefängnisstrafe ausschloßen. — In Breslau erregt folgender der „Nat. Zeitg.“ gemeldeter Fall peinliches Aufsehen: Gustav Josef, Doktor der Medizin und der Philosophie, Privatdozent an der Universität, angesehener Arzt, medizinischer Autor, berühmter Briefmarkensammler, angeklagt wegen Diebstahls seltener Marken, wurde nach achtstündiger Verhandlung auf von ihm gebilligten Antrag seines Vertheidigers der Irrenanstalt zu Leubus zur Beobachtung überwiesen. — Natürlich muß ein Gelehrter, der stiehlt, verrückt sein!

Serdsorger. Bei der Privatsterbekasse „Allgemeiner Beerdigungsverein“ in Ansbach sind Unterschlagungen in noch nicht bekannter Höhe verübt worden. Der bisherige Schriftführer des Vereins, Regierungsfunktionär Völker hat sich der ihm drohenden Verhaftung durch die Flucht entzogen.

Das Schweizerische Volk hat über die Einföhrung des Branntweinmonopolentwurfes abgestimmt und denselben mit 2/3 der abgegebenen Stimmen angenommen.

Verworfen wurde das Gesetz in den Kantonen Freiburg, Appenzell-Innerrhoden, Gené und Solothurn. Die größte Zahl annehmender Stimmen wurde abgegeben in den Kantonen Schaffhausen, Basel-Stadt, Schwyz und Zürich. In letzterem Kanton stimmten 50,604 für und nur 8396 gegen das Monopol; in allen Bezirken und Gemeinden, außer kleinen Berggemeinden, waren die annehmenden Stimmen in der Majorität — Die schweizerischen Brenneverhältnisse sind von den deutschen sehr verschieden. Der ganze Konsum der Schweiz wird auf 120,000 Hektoliter, das ist der 40ste Theil der deutschen Produktion, angeschlagen und es gibt, dorten fast nur landwirthschaftliche Brennereien, also Kleinbetrieb, welcher durch das Gesetz nicht gestört, sondern zum Lieferanten des Landes gemacht wird. Ferner bleibt der Schnapshandel auch unter diesem Gesetz freies Gewerbe. Zu beachten ist noch, daß die Schweiz 3 Viertel ihres Bedarfs vom Ausland beziehen muß.

Aus Frankreich. Eine Gruppe Pariser Studenten hat an die deutschen Astronomen Schönfeld, Lohse und Anwers folgendes Schreiben gerichtet: „Meine Herren! Eine Gruppe Studenten aller Fakultäten benützt Ihre Anwesenheit im astronomischen Kongreß, um Ihnen das ganze Interesse zu bezeugen, welches die studirende Jugend für die wissenschaftliche Bewegung in Deutschland hegt. Mögen die freundschaftlichen, zwischen den gelehrten Körperschaften Deutschlands und Frankreichs bestehenden Beziehungen in den schwierigen Zeiten zu der allgemeinen Beruhigung beitragen, welche zwischen befreundeten Nationen bestehen soll. Das ist der aufrichtige Wunsch der Schule.“ — Es gibt also noch Kreise in Frankreich, welche vom Gift des Chauvinismus nicht angefressen sind.

— In Frankreich scheint das Ministerium Goblet abtreten zu müssen. Die Uneinigkeit zwischen

der Regierung und der Budgetkommission der Kammer führt diese Ministerkrise herbei, weil die Volksvertretung sich nicht mehr auf neue Steuern einlassen will. Die radikale Linke hat mit 35 gegen 4 Stimmen entschieden gegen das Regierungsvorhaben Stellung genommen. Bemerkenswerth sind die von Clemenceau abgegebenen Erklärungen: Goblet habe die finanzielle und Verwaltungsreform versprochen; jetzt wolle er sie nicht mehr vornehmen; diese Reformen müssen aber verwirklicht werden, denn sie seien eine Lebensfrage der Republik und „wir werden nicht aus Furcht, ein opportunistisches Kabinet könnte ans Ruder kommen, auf sie verzichten. So schüchtern sind wir nicht. Die Opportunisten haben viel Boden verloren, wir ebensoviel gewonnen. Auch die Drohung der Auflösung schreckt uns nicht; man löse auf! Die Wähler werden das letzte Wort behalten.“

Französische Wahlen. Bei den vorgestrigen Stichwahlen für den Pariser Gemeinderath gewannen die Konservativen einen Sitz, die Sozialisten sieben, die Opportunisten gewannen einen und verloren sechs, die Radikalen gewannen sieben und verloren sieben. — Im Departement Cher wurde der radikale Pauliat mit 348 Stimmen gegen den Konservativen Marquis Bogue (334) Stimmen zum Senator gewählt.

Brüssel, 16. Mai. Die Lage in den Kohlengruben wird immer ernster; 10,000 Arbeiter striken. 5000 Soldaten verlassen heute Brüssel.

Das papierene Zeitalter. Aufsehen erregt in Mailand die Erfindung des dortigen Pfarrers Don Giovanni Crespi Rigizzo, früheren Lehrers der Physik; derselbe hat nämlich eine Orgel aus gepreßtem Papier erfunden und mit Hilfe eines intelligenten Arbeiters die Erfindung auch praktisch ausgeführt. Der Stoff, den der Erfinder Carton-Leber nennt, ist hart und fest wie Metall; die aus ihm gefertigten Draelpfeifen sind aber viel leichter

und billiger herzustellen als die aus Metall und stehen den letzteren im Ton in keiner Weise nach. Eine deutsche Firma soll dem Erfinder für sein Patent bereits 50,000 Francs geboten haben.

Eine „Mädchenburschenschaft“ hat sich an der wiener Universität aufgethan, welcher sich die außerordentlichen Hörerinnen der wiener Universität, die namentlich die medizinische Fakultät stark besuchen, angeschlossen haben. Die Konstituierung dieser „Mädchenburschenschaft“ hat bereits stattgefunden. Bewunderlich ist jedenfalls der Name dieser neuen studentischen Verbindung. Als „Burschenschaften“ pflegte man bisher nur Vereinigungen von Burschen, also männlichen Studenten, mit bestimmten studentischen und darüber hinausgehenden Tendenzen zu bezeichnen; der Name „Mädchenburschenschaft“ enthält jedenfalls einen unlöslichen Widerspruch.

Literatur.

Von dem „Recht auf Arbeit“, sozialpolitische Wochenchrift, herausgegeben von L. Niereck in München ist soeben Nr. 155 erschienen. — Dieselbe hat folgenden Inhalt: Kriminalstatistik und Ausnahmegesetzgebung. — Universalrezept. — Zur Frage der Altersversorgung. — Situationsberichte aus Altona, Hamburg, Provinz Sachsen, Paris, Italien. — Sozialpolitische Rundschau: Aus dem deutschen Reichstage, Innungsnovelle und Branntweinsteuervorlage. Abermalige Korzollerhöhung in Sicht. Der Antisemitismus eine Art verschrobener Sozialismus. Die badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen. — Die Lohengrin-Aufführungen in Paris. — Krankenkassenwesen. — Kapital und Arbeit: Mittheilungen aus Altona, Flensburg, Frankfurt a. M., Offenbach, Würzen, Aue i. S., München, New-York. — Vereine und Versammlungen: Correspondenzen aus Berlin, Leipzig, Bremen, Magdeburg, Hannover. — Literarisches. — Münchener Theater. — Vermischtes zc.

Des Himmelfahrtfestes wegen erscheint am Donnerstag kein Blatt. Wir ersuchen die Filial-Austräger, die Pakete Donnerstag früh bei der Post abholen, zu wollen.